

Laugenzutrittsstellen aus dem Deckgebirge

In den Kammern 9 und 4 (rote Markierung auf der Forderseite) gibt es zwei Tropfstellen, an denen 220 Liter Lauge pro Tag aufgefangen werden. Dieses ist ein Teil der 12.000 Liter pro Tag, die aus dem Deckgebirge in die Schachanlage laufen. Der größte Teil dieser Lauge wird auf den da drüber liegenden Sohlen aufgefangen. In den 220 Litern auf der 750-m-Sohle wird eine Cs-137-Konzentration „im Bereich der Umwelt-radioaktivität“ gemessen.

Die Herkunft auch dieses Cs-137 ist nicht klar. Nach Aussage des Betreibers ist der Atom Müll in der Asse „trocken und gebunden“. Demnach kann an dieser Stelle das Cäsium nur mit der Lauge in die Grube „eingeschleppt“ sein. Das bedeutet, dass diese Lauge noch vor 20 Jahren, zum Zeitpunkt von Tschernobyl, Grundwasser (Süßwasser) war. Und es somit eine „Express-Lift“ aus der Biosphäre zum Grubengebäude gibt. Dieser würde bei einer Flutung des Atom mülls genauso gut in der anderen Richtung funktionieren.

Cs-137-Lauge vor Abbaukammer 12/750

wird seit 1993 Lauge vorgefunden, die mit Cs-137 belastet ist und steht dort in einem Teich. Die Cs-137-Konzentration ist im Laufe der Jahre von geringen Werten auf die jetzige 8-fache Grenzwertüberschreitung gestiegen. Der Ursprung der Lauge sowie der Ursprung des Cäsiums sind nicht klar, es gibt jeweils zwei Theorien:

Laugenursprung: Der Betreiber geht davon aus, dass die Lauge aus dem Kali-Baufeld austritt. Dieses wurde in den 30er und 40er Jahren

mit Abraumsalz aus dem Förderbetrieb verfüllt. Dabei wurde das Abraumsalz beim Einbringen in die alten Abbaukammern mit Wasser befeuchtet. Dieses Wasser, was sich mit Salz gesättigt hat, wurde zur Lauge und fließt jetzt vor die Kammer 12.

Es besteht aber auch die Gefahr, dass die Lauge durch die Zutrittsstelle im Deckgebirge kommt (von der roten Markierung auf der Forderseite).

Cs-137-Ursprung: Der Betreiber schiebt dieses auf einen Transportunfall mit einem Fass flüssigen Atom mülls vom 18.12.1973 zurück. Die Ministerien und Behörden halten aber einen Kontakt der Lauge mit dem Atom müll in Kammer 12/750 für wahrscheinlicher.

Welche dieser Theorien die richtige ist, lässt sich nur vor Ort mit Messungen klären. Diese sind unverzüglich durchzuführen. 15 Jahre hatte der Betreiber dafür schon Zeit gehabt, unternommen hat er nichts.

Umgang mit der kontaminierten Lauge von vor Kammer 12/750

Aus dem Laugenteich wurde von 2005 bis Jan. 2008 77m³ kontaminierte Lauge in 1m³ Behälter gepumpt. Die Behälter wurden auf der 750-m-Sohle ca. 150m weit transportiert und die Lauge von dort über eine Bohrung in eine mit Salzgruß verfüllte Sumpfstrecke auf 975m verpresst. Hier füllt die kontaminierte Lauge den Porenraum des Salzversatzes auf. Eine Genehmigung zum Umgang mit diesen radioaktiven Stoffen ist vom Landesbergamt (LBEG) durch Herrn von den Eichen am 3.3.2008 erteilt worden. Es ist mehr als fraglich, ob das LBEG diese Genehmigung erteilen durfte.

www.asse2.de

Forderungen

1. Stopp der Flutung des Tiefenaufschlusses
2. Task-Force (TF) der Ministerien mit der Expertengruppe des Landkreises (AGO, eingesetzt durch die Ministerien) verknüpfen
 - a. TF nimmt Ist-Zustand des Atom mülls auf (Status-Bericht)
 - i. wo liegt welcher Müll
 - ii. welche Inhaltsstoffe
 - iii. welche radioaktiven Stoffe
 - iv. welche Bindemittel (Beton, Bitumen)
 - b. TF erstellt daraus einen neuen Quell-Therm
 - c. dafür darf die Zugänglichkeit zu den Kammern nicht verschlechtert werden
3. Stopp der Arbeiten an den Strömungsbarrieren
4. Vorbereiten der Rückholung, um keine Zeit zu verschenken
 - a. Rückholungskonzept (MAW und LAW) ausarbeiten
 - b. Bau der entsprechenden Maschinen und Manipulatoren vorbereiten
5. Einrichten eines tagesaktuellen Messnetzes in der Region Asse
6. Optionenvergleich erarbeiten
 - a. ohne Torschluss-Panik
 - b. Vor-Festlegung auf „Ende dieses Jahres“ ist unnötig
 - c. Qualität vor Schnelligkeit
 - d. Ansätze der AGO weiterentwickeln
 - e. keine Maßnahmen durchführen, die Optionen verbauen